



War gestern abend im Fernsehen zu bewundern: Werner Strohm und sein Bolide. Foto: Volkmar Könneke

Der schwäbische Tüftler und die Wiedergeburt einer Autolegende

Er ist das, was man einen typischen schwäbischen Tüftler nennt: Immer auf der Suche nach etwas Neuem, immer vom Drang beseelt zu konstruieren, zu entwerfen und wieder zu verwerfen, immer am Basteln, Bauen und Erfinden. Werner Strohm, in Laichingen zu Hause, bislang Bauunternehmer, seit geraumer Zeit auch Autobauer. Jetzt hat er sich einen Traum erfüllt, mit dem er zugleich auch anderer Leute Wunschträume realisiert. Er verhilft dem Lamborghini Countach, einem extravaganten Sportwagen aus der italienischen Auto schmiede, zur Wiedergeburt.

Unter der Bezeichnung „Strohm de Rella“ ist die Legende seit kurzem wieder auf Deutschlands Straßen zu sehen – eine knallrote und grellgelbe Autolegende, die gestern auch ein Kamera-Team des Süddeutschen Rundfunks nach Laichingen lockte. Für zwei Minuten Sendezeit steht Strohm auch mal geduldig einen halben Tag im Scheinwerferlicht. „Gute Arbeit braucht seine Zeit“, witzelt Junior

Bernd, der mehr an seine Arbeit denkt. Denn für Samstag hat sich schon das nächste Fernseheteam angekündigt.

Der neue Name ist kein Etikettenschwindel, sondern das Ergebnis vieler Änderungen, die in dem bereits in den 70er Jahren zum Markenzeichen gewordenen Rennwagen ihren Ausdruck fanden. „Etwa 30 Prozent daran sind neu“, erzählt der knapp 60jährige Strohm stolz, darunter auch der Löwe, das Wappentier des Laichinger Autobauers, das die Motorhaube der Flitzer zielt. Zweieinhalb Millionen Mark hat er in die Entwicklung des Autos gesteckt, das regelmäßig für einen Menschenenaufbau sorgt, wenn er es beispielsweise ins nahe Ulm bewegt.

Strohm hat das Design des Lamborghini belassen, aber das Innenleben verändert. Angetrieben wird der 160 000 Mark teure Flitzer von einem leistungsfähigen Sechszylinder-V-Motor. Und neu entwickelt wurde ein vielfach versteifter Schleifen-Rohrrahmen, der zusammen mit Drei-

eckslenkern vorn und hinten für eine Straßenlage sorgt, die jeder Situation gerecht wird und die einen 200 000-km-Härtetest beim TÜV problemlos bestanden hat.

Zwölf Mitarbeiter beschäftigt Strohm mittlerweile in seiner Automobil-Manufaktur, wie seine PR-Agentur die Werkstatt in Laichingen nennt. Sie sollen im Jahr 20 Stück des 250 PS-starken und 260 Stundenkilometer schnellen Supersportwagens bauen. Und im nächsten Jahr sollen sie sich auch noch an einem Elektro-Stadtwagen versuchen, „für die Frauen, zum Einkaufen“.

Wie gesagt: Strohm ist ein Tüftler, der vor nichts zurückschreckt. Nicht einmal vor dem Bau eines Hubschraubers. Das liegt schon ein paar Jahre zurück und war auch kein großer geschäftlicher Erfolg. Der ebenso unternehmungslustige wie unterhaltensame Schwabe drückt's anders aus: „I bin heut no froh, daß des Ding nie gfloga isch. Sonscht würde nemme leba.“

Siegfried Bauer